

Markus Klauser  
Husmattstr. 23  
3123 Belp  
P 031 819 18 51  
N 076 306 98 85  
[resualk@gmail.com](mailto:resualk@gmail.com)

An:  
Kurt Gretener  
Rainweidstr. 2  
6330 Cham  
kurt.gretener@bluewin.ch

Belp, 14.4.2008

## Anträge an die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Schachbundes vom 14. Juni 2008

Sehr geehrter Herr Zentralpräsident, lieber Kurt,  
sehr geehrte Ehrenmitglieder und Delegierte

*Untenstehend gelange ich mit drei Anträgen an Sie, welche eine Verbesserung der Transparenz und Kontrollmöglichkeit bei der Anwendung des SMM-Ausländerreglements zum Ziel haben:*

### 1. Antrag:

Die Schachgesellschaft Schwarz-Weiss Bern beantragt, das Reglement der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft (SMM) in folgendem Sinn zu ergänzen (neuer Text in Fettschrift):

Artikel 37: Pflicht zur Einreichung von Spielerlisten

<sup>1</sup> Jede Mannschaft der Nationalliga und der Bundesliga reicht bis 14 Tage vor der 1. Runde bei der Turnierleitung eine Spielerliste ein, die maximal 20 Spieler umfasst.

<sup>2</sup> Alle Spieler müssen beim SSB als Mitglieder angemeldet sein. In der Nationalliga ist jeder Spieler gemäss den in Artikel 9 Absatz 1 genannten Kategorien a, b, c, d, e zu kennzeichnen.

<sup>3</sup> Die Spieler sind in der Reihenfolge ihrer Führungszahl aufzulisten. Die Turnierleitung bestimmt die für die Aufstellung massgebende Führungsliste. **Die SMM-Turnierleitung überprüft sämtliche Angaben und publiziert alle Listen noch vor Beginn der 1. Runde mit den vollständigen Angaben zu jedem einzelnen Spieler: SSB-Code, FIDE-Code, massgebende Elozahl, Listenrang sowie Nationalitätenstatus gemäss den in Artikel 9 Absatz 1 genannten Kategorien a, b, c, d, e.**

### *Begründung:*

Zwar besteht für alle Nationalliga-Vereine eine Pflicht zur fristgerechten Eingabe (ab diesem Jahr Online-Eingabe) sämtlicher relevanter Spielerangaben, also SSB-Code, Führungszahl, FIDE-Rating sowie Nationalitätenstatus gemäss den Kategorien a, b, c, d, e, doch von Seiten der Turnierleitung wurde bei der Publikation der Spielerlisten bisher auf die Nennung des Nationalitätenstatus verzichtet. *Im Sinne einer grösstmöglichen Transparenz für alle — Captains, Nationalliga-Spieler, SSB-Mitglieder und weitere Interessierte — ist eine diesbezügliche konsequente Offenlegung und Aktualisierung (z.B. nach einer erfolgten Einbürgerung, oder eines Wegzugs eines Grenzgängers aus der 20-km-Grenzzone weg) eine wichtige Informationspflicht des Verbandes gegen innen und aussen.* Da diese Kategorien-zuteilung während einer Spielsaison nicht zwingend gleich bleiben muss, sondern sich verändern kann, besteht gemäss Artikel 38 eine diesbezügliche Meldepflicht für die Nationalligavereine mit konsekutiver Informationspflicht der Turnierleitung (Aktualisierung der Spielerliste). Auch Zuschauer, Amateurspieler, Journalisten und weitere Interessierte sollten ein Anrecht auf eine umfassende und korrekte Information über die in den Nationalligen eingesetzten Spieler haben. Eine abschliessende Liste der Spielerkategorie c (mindestens 20 SMM-Partien in den Jahren 1994–1998) existiert begrifflicherweise nicht, doch sollte diese Spielerkategorie zumindest in den Nationalligalisten explizit und vollständig ausgewiesen werden.

## 2. Antrag:

Die Schachgesellschaft Schwarz-Weiss Bern stellt den folgenden Antrag:

**Der Zentralvorstand überprüft im Bereich der Mitgliederverwaltung die Machbarkeit (Verwaltungs- und programmiertechnischer Aufwand; personelle und finanzielle Ressourcen; Datenschutzabklärung; Zeithorizont) einer systematischen Neuerfassung der Nationalität (mit dem FIDE-Kürzel für jedes Land) von allen SSB-Mitgliedern wie auch Überprüfung/Korrektur der bestehenden Ausländerkategorien und unterbreitet der Delegiertenversammlung 2009 einen konkreten Vorschlag für das weitere Procedere.**

### *Begründung:*

In der SSB-Datenbank werden zwar die Spielerkategorien a, b, d und e+c erfasst, und eine entsprechende Online-Abfrage („Schweizer“ = Kategorie a, „in der Schweiz lebender Ausländer“ = Kategorie b, „Grenzgänger“ = Kategorie d, „Ausländer“ = Kategorien e+c) ist möglich, doch liefert diese keine zuverlässigen Angaben. Eine entsprechende Online-Recherche ergibt z.B. das Falschresultat, dass Viktor Kortschnoi und Joseph Gallagher nicht Schweizer, sondern in der Schweiz lebende Ausländer und somit bei den Schweizerischen Einzelmeisterschaften nicht titelberechtigt wären! Oder: Andrei Sokolov und Gilles Miralles werden fälschlicherweise nicht den Grenzgängern zugeordnet. Da die Nationalität nach Land (z.B. RUS, FRA, GER, ITA usw.) mit Ausnahme der Nationalität Schweiz nicht systematisch erfasst wird, besteht zudem die *ständige Gefahr der Verwechslung von Wohnland und Nationalität* (so werden z.B. David Marciano und Gian-Luca Costa als Schweizer aufgeführt). *Die Neuerfassung der Nationalität der SSB-Mitglieder (mit dem offiziellen FIDE-Kürzel für jedes Land) ergäbe zum einen eine erweiterte Datenlage des SSB, und zum andern würden mögliche Fehlerquellen beseitigt.*

## 3. Antrag:

Die Schachgesellschaft Schwarz-Weiss Bern beantragt, das Reglement der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft (SMM) in folgendem Sinn zu ergänzen (neuer Text in Fettschrift):

Art. 38: Nachweis- und Meldepflichten beim Einsatz von Ausländern in den oberen Ligen der SMM<sup>1</sup> Sektionen, die Ausländer gemäss Artikel 9 Absatz 1 lit. b/c/d einsetzen, müssen nachweisen, dass das jeweilige Kriterium erfüllt ist. Die entsprechenden Unterlagen sind vor dem ersten Einsatz der jeweiligen Ausländer schriftlich bei der Turnierleitung einzureichen. **Grenzgänger gemäss Artikel 9 Absatz 1 lit. d müssen der Mitgliederverwaltung die korrekte Wohnadresse angeben und haben allfällige Adressänderungen innert Monatsfrist zu melden.**

### *Begründung:*

In den oberen SMM-Ligen sind Grenzgänger (Spieler unter der Kategorie d gemäss Artikel 9 Absatz 1: Ausländer mit Wohnsitz innerhalb der Grenzzone von 20 Kilometern) den Schweizern gleichgestellt. *Dem Recht der freien Spielberechtigung der Grenzgänger sollte deren Pflicht zur Offenlegung der richtigen Wohnadresse gegenüberstehen. Damit entsteht Transparenz für alle Beteiligten, allfälligen Missbräuchen kann so besser begegnet und vorgebeugt werden. Die Postzustellung (z.B. der SSZ) in den Grenzregionen sollte zuverlässig erfolgen, weshalb es eigentlich keinen Grund gibt, bei Grenzgängern reine Briefpostadressen weiterhin zuzulassen.*

Mit freundlichen Grüssen

Markus Klauser, Präsident der  
Schachgesellschaft Schwarz-Weiss Bern